

## Radsport Jahresbericht 2016

Die Saison 2016 begann mit der schönen Tradition, dass wir uns einige Stunden vor der eigentlichen Jahreshauptversammlung am 16.01.2016 nacheinander bei drei Radsportlern zuhause getroffen haben. Neben der Erfassung der Jahreskilometer wurden bereits die geplanten Aktivitäten besprochen.

Gegen 20.15 h waren wir zusammen im Tannenhof und von Toni Beiermann wurde die Versammlung eröffnet.

### Kilometersieger 2015:

- |                      |         |
|----------------------|---------|
| 1. Markus Loer       | 5434 km |
| 2. Thomas Bunse      | 5203 km |
| 3. Christian Leifels | 4840 km |

Bei den anschließenden Wahlen gab es die ersten Veränderungen im Vorstand seit Gründung der Radsportabteilung:

- |                    |               |
|--------------------|---------------|
| 1. Vorsitzender    | Josef Renneke |
| 2. Geschäftsführer | Thomas Bunse  |
| 3. Kassierer       | Hans Schäfer  |

Toni Beiermann und Christoph Schäfer hören nach 15 Jahren mit der Vorstandsarbeit in der Radsportabteilung auf. Beide kündigten aber an, dass sie weiterhin als Aktive am Radsport teilnehmen werden.

Die Radsportabteilung bedankt sich ausdrücklich für die geleistete ehrenamtliche Arbeit. Beide erhielten ein Fotobuch über die 15 Jahre im Radsport TuS Bad Wünnenberg.

Die erste Ausfahrt wurde auf den 30.03.2016 terminiert. Trotz kühler Temperaturen wurde der Saisonstart nicht verschoben und es waren 8 Radsportler am Start.



Eine Dienstrunde wurde nicht mehr angeboten. Die Resonanz in den zurückliegenden Jahren war nicht erfolversprechend.

In den folgenden Wochen waren im Durchschnitt 8 – 12 Radsportler bei den wöchentlichen Ausfahrten dabei. Die Mountainbiker wollten für das Bike-Festival in Willingen und den anstehenden „Stoneman“ im Erzgebirge trainieren. Jeder vorher gefahrene Trainingskilometer sollte sich später auszahlen.

Für die Rennradfahrer stand im August die Fahrt nach Dresden auf dem Programm und auch hier sollte sich der frühe Saisonstart positiv bemerkbar machen.

Die Trainingsausfahrten wurden wöchentlich gesteigert. Insbesondere Markus Loer hat inzwischen ein Fundus an interessanten Strecken ausgearbeitet, die von jedem Radsportler einiges abverlangen. Häufige Ausfahrten in Richtung Willingen oder dem Diemelsee steigerten die Kondition. Trotz aller Anstrengungen ist es aber immer wieder überraschend, wie wunderschön unsere Umgebung abseits der normalen Straßen sein kann. Tolle Aussichten motivierten und sorgten dafür, dass die Trainingsresonanz in 2016 nicht nachließ.

Im Sommer unterstützte die Radsportabteilung den Fahrradbeauftragten des Kreises. Im Stadtgebiet wurden an mehr als 100 Pfosten des Radverkehrsnetzes NRW Notrufaufkleber befestigt. Jeder Pfosten hat eine individuelle Nummer. Im Notfall kann über die 112, unter Angabe dieser Nummer, ein Rettungswagen entsandt werden. Somit entfällt insbesondere bei Ortsfremden die Beschreibung der Unfallörtlichkeit.

Auch der neue Vorsitzende Josef Renneke ist Schützenkönig geworden. Der Vogel fiel allerdings in Haaren von der Stange.



Hermann-Josef Veith und Andreas Geesmeier nahmen am 28.05.2016 an dem Bike-Festival in Willingen teil. Dieser anspruchsvolle Wettkampf ist ein Highlight in jeder Saison. Es ist zu Beginn jedes Jahres interessant zu beobachten, wer sich für diese Wettbewerb anmeldet.

Toni Beiermann und Christoph Schäfer haben an den Rad-Tourismus-Fahrten (RTF) in Paderborn (Libori-RTF) und in Büren (2. Kloster Marathon) teilgenommen. Bei dem Kloster-Marathon ist eine Strecke von 205 km mit den Rennrädern zurückzulegen. Dabei sind 2800 Höhenmeter zu überwinden. Sie wurden dabei anfangs von Hermann-Josef Veith begleitet, der zum ersten Mal auf einem Rennrad saß. Trotz Gegenwind und schlechten Wetterbedingungen kämpfte er sich ins Ziel. Respekt und Anerkennung für unsere drei Teilnehmer für diese sportliche Leistung.

Am 22.10.2016 fuhren Josef Renneke und Christian Leifels die CTF (Cross-Tourismus-Fahrten) in Borchen. Bei dieser Veranstaltung wurden die 45 Kilometerstrecke mit Mountainbikes absolviert. Die Wetterbedingungen waren miserable. Fahrräder und Radfahrer mussten anschließend gründlich gereinigt werden.

## Rennradtour nach Dresden

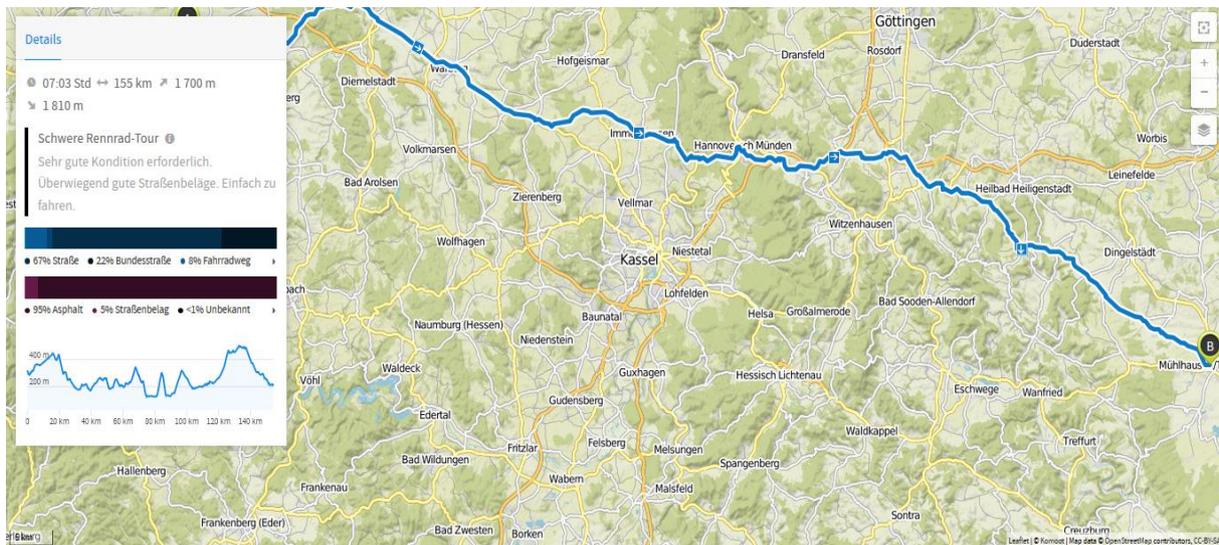
Ein Bericht von Toni Beiermann

Los geht's ja eigentlich schon Monate vor der Tour – mit der Organisation. Dies ist aber heute eine ganz andere Sache, als noch vor Jahren – wo man anhand von Straßenkarten und topographischen Kenntnissen die Tour zusammengestellt hat. Heute hilft das Internet. Mit der richtigen App – wir arbeiten mit „komoot“ - ist alles ganz leicht, da man dort nicht nur die Entfernungskilometer angezeigt bekommt, sondern – was für uns Radfahrer ja ganz wichtig ist – auch die Höhenmeter. Unsere Vorgaben: Nach Dresden in drei Tagen mit möglichst schönem Streckenverlauf. Am vierten Tag eine schöne Tour durchs Elbsandsteingebirge. Pro Tag maximal 180 Kilometer und nicht über 2.000 Höhenmeter fahren, denn schließlich wollen wir nicht jeden Tag mit heraushängenden Zungen ankommen.

Da zwischen Bad Wünnenberg und Dresden eigentlich nur 415 km liegen, konnten wir auf dem Weg noch einen kleinen Schlenker machen. Und da passte es ganz gut, dass nicht weit entfernt vom direkten Weg das Kyffhäuser Gebirge lag. Und damit stand auch schon der Verlauf der Strecke.

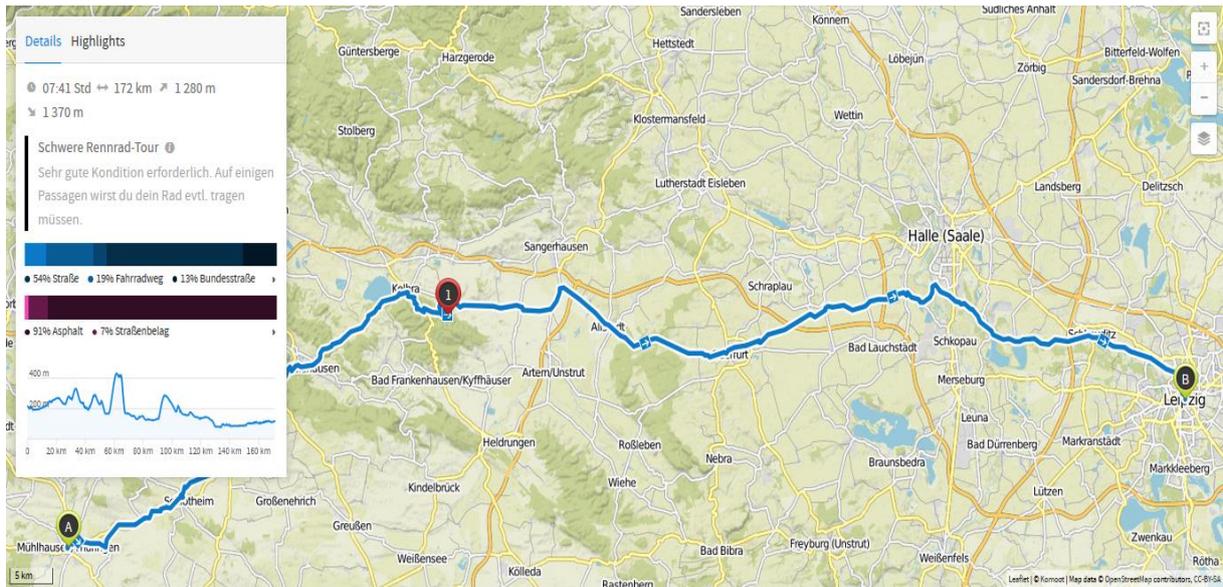
Dieses Jahr waren mit dabei: Toni Beiermann, Thomas Bunse, Christian Hesse, Elmar Loer, Christoph Schäfer, Hansi Schäfer, Thomas Wecker und als Besenwagenfahrer Hubert Loer.

### Tag 1: **Bad Wünnenberg – Mühlhausen/Thüringen 157 km; 1.675 Höhenmeter; 5:53 Std. Fahrtzeit**



Um 7:30 Uhr starteten wir vom Südhang Richtung Osten über Fürstenberg und Hardehausen bis nach Hannoversch Münden. Anfangs waren die Straßen noch nass und aufgrund der doch frischen Temperaturen mussten wir zunächst mit Jacken fahren. Doch auf dem schönen Marktplatz von Hannoversch Münden konnten wir schon wieder draußen sitzen und unsere erste große Pause genießen. Auf schönen, kleinen Landstraßen ging es dann bis Mühlhausen, wo wir auch gleich bei der Ankunft ein frisch gezapftes Weissbier in der Fußgängerzone unweit unseres Hotels genießen konnten.

### Tag 2: **Mühlhausen – Leipzig 188,3 km; 1.358 Höhenmeter; 7:02 Std. Fahrtzeit**



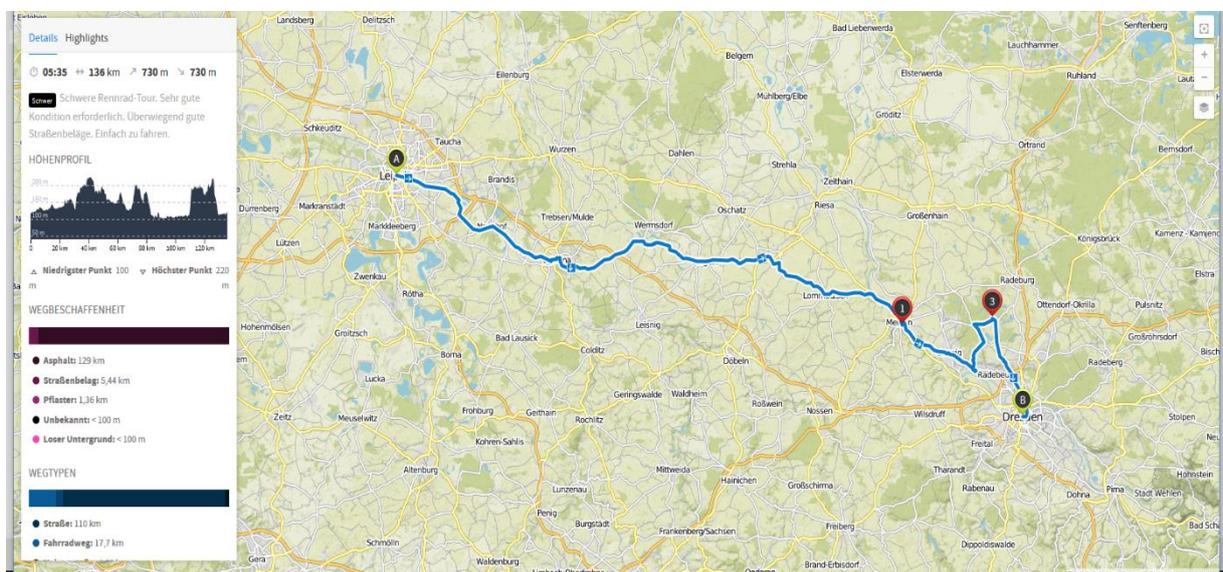
Heute stand die längste Etappe auf dem Plan, die eigentlich sehr flach verlaufen sollte. Aber wir hatten ja den Schlenker über den „Kyffhäuser“ eingebaut. Und der hatte es in sich. Kurz nach Kelbra geht es zunächst langsam in den Anstieg bevor dann 36 Kurven den Weg bis aufs Denkmal darstellen. Als erster - und damit Bergsieger - war **Toni Beiermann** am Ziel.



Nach einer ausgiebigen Rast und Stärkung ging es dann über Halle an der Saale bis nach Leipzig. In Leipzig haben wir abends in der wuseligen kleinen Barfußgasse gegessen und konnten auf dem Marktplatz bei einem Open-Air-Konzert unsere am Tage verbrauchten Flüssigkeitsspeicher wieder auffüllen.

### Tag 3: Leipzig – Dresden 129,1 km; 778 Höhenmeter; 4:44 Stunden Fahrtzeit

Bei wiederum bestem Wetter ging es heute in die sächsische Hauptstadt. Mit Stopps in Meißen und Moritzburg lief auch diese Tagesetappe wie am Schnürchen.





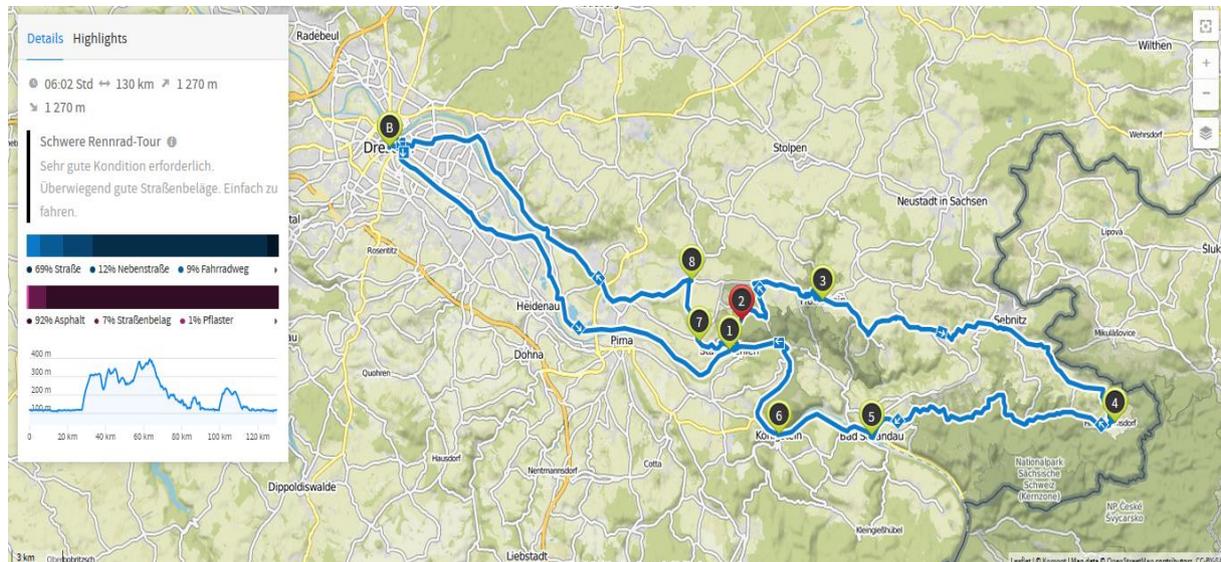
Kurze Pause in Meißen über der Elbe.

Fast am Ziel. Ein kleiner Umweg nach Moritzburg.



Ohne Stürze und Verletzungen glücklich in Dresden angekommen.

## Tag 4: Fahrt durch das Elbsandsteingebirge 134,3 km; 1.339 Höhenmeter; 5:58 Fahrtzeit



Das Highlight unserer desjährigen Tour: Das Elbsandsteingebirge mit toller Streckenführung und vielen Impressionen. Gerade aus Dresden raus überqueren wir die Elbe via Fähre. Dann geht es immer wieder hoch und runter bis nach Hinterhermsdorf - direkt an der tschechische Grenze. Von dort fahren wir wieder zurück über Bad Schandau, wo wir erneut die Fähre bemühen müssen. Dann geht es immer an der Elbe entlang bis nach Dresden.

Am fünften Tag haben wir dann noch eine sehr interessante zweistündige Stadtführung genossen und so zumindest die wichtigsten Glanzpunkte von Dresden gesehen. Am frühen Nachmittag steuerte dann unser Fahrer Hubert Loer den Bulli wieder zurück in die Heimat.



## Mountainbike-Jahrestour 2016: Stoneman Miriquidi im Erzgebirge

Ein Bericht von Christian Leifels

Die Mountainbiker der Radsportabteilung zog es dieses Jahr nach Sachsen. Wir hatten uns den „Stoneman Miriquidi“ vorgenommen, eine 162 km lange Rundstrecke im Erzgebirge über neun Gipfel, teils auf deutscher Seite, teils in Tschechien. Los ging es am 22. September mit der Anreise zum „Hotel am Fichtelberg“ in Oberwiesenthal. Insgesamt waren wir acht Leute. Wir hatten uns vorgenommen, die Strecke in zwei Tagen zu absolvieren. Dafür bekommt man am Ende die begehrte Stoneman-Trophäe in Silber (Gold = ein Tag, Bronze = drei Tage).



**Andreas Ostwald, Markus Loer, Steffen Schmidt (Leiberg), Thomas Bunse, Hermann-Josef Veith, Christian Leifeld, Hans Schäfer und Josef Renneke (von links)**

Am nächsten Tag ging es also zeitig los, denn neben den 162 km Strecke waren auch 4400 Höhenmeter zu bewältigen, und das oft auf recht grobem Untergrund. Zugute kam uns das zwar etwas kühle, aber trockene Wetter Ende September und die sehr gute Beschilderung der Tour, so dass die Orientierung diesmal auch ohne Guide kein Problem war. Von Oberwiesenthal ging es zunächst bergab über Waldwege, teils entlang der Fichtelberg-Schmalspurbahn, unserem ersten Gipfel entgegen, dem Bärenstein. Es folgte ein kurzer Anstieg, und wir konnten uns den ersten Stempel für unsere Wertungskarte holen.

Weiter ging es Richtung Norden nach Annaberg-Buchholz und von dort rauf auf den Pöhlberg, Gipfel Nummer zwei. Der Anstieg zum Gipfel hatte es durchaus in sich, unter anderem ging es ein Stück weit in einer alten Naturstein-Bobbahn von 1915 bergauf. Die Aussicht vom Pöhlberg entschädigte jedoch für die Anstrengungen.

Über Waldwege und durch das ein oder andere Erzgebirgsdorf fuhren wir anschließend in westlicher Richtung zum Scheibenberg, unserem dritten Gipfel. Auch hier war der Anstieg nicht ganz einfach, es ging über schmale Pfade mit etlichen Baumwurzeln aufwärts. Es zahlte sich aus, dass wir durch die Touren der vergangenen Jahre und das regelmäßige Training in der Bad Wünnenberger Umgebung inzwischen auch in Sachen Fahrtechnik an Erfahrung gewonnen hatten. Oben auf dem Scheibenberg angekommen, war es nun höchste Zeit für eine Mittagspause am Berggasthof.



**Mittagspause auf dem Scheibenberg**

Nun folgte eine längere Etappe über insgesamt 37 km bis zum nächsten Ziel, dem Rabenberg. Vorbei an den Stauseen von Markersbach fuhren wir in Richtung der Ortschaft Rittersgrün. Ständig ging es über kürzere oder längere Anstiege bergauf und anschließend wieder bergab. So ist das nun mal im Erzgebirge...

Eigentlich war unser Plan für den heutigen Tag, bis Rittersgrün zu fahren. Dort hätten wir knapp die Hälfte der Strecke hinter uns gehabt. Wir wollten auf einer Landstraße die ca. 15 km nach Oberwiesenthal zurück fahren und am nächsten Tag dort wieder einsteigen. Allerdings hatten wir im Laufe des Tages doch einigen Respekt vor den Gipfeln des Erzgebirges gewonnen und die richtigen Kracher sollten ja erst noch kommen. Auch die Landstraße zurück nach Oberwiesenthal hatte es mit zusätzlichen 500 Höhenmetern durchaus in sich. Also wurde der Plan geändert. Ein Teil der Gruppe wollte noch bis zum Rabenberg weiterfahren und sich dort den begehrten Stempel für die Wertungskarte sichern, während der andere Teil auf der Landstraße zum Hotel zurückfahren sollte, um anschließend mit dem Bulli den Rest der Truppe am Fuß des Rabenbergs wieder einzusammeln. Somit hätten wir für den nächsten Tag schon ein wenig vorgearbeitet und einen Gipfel weniger auf dem Programm. Gesagt, getan, entlang der deutsch-tschechischen Grenze ging es zum Rabenberg. Dort gibt es einen Sportpark mit Mountainbike-Trailcenter. Ein paar von den Stecken lagen zwar auf der Stoneman-Route, man hätte hier aber auch locker einen ganzen Tag auf den diversen Trails verbringen können.

Inzwischen war es schon recht spät geworden. Wir wollten irgendwo einkehren und auf die Kollegen mit dem Bulli warten, aber in den kleinen Erzgebirgsdörfern war das gar nicht so einfach. Schließlich fuhren wir unseren Mitfahrern ein Stück weit entgegen und waren froh, den Rest der Strecke zum Hotel im Auto zurücklegen zu können.

Am nächsten Tag starteten wir wieder recht zeitig, zunächst mit den Autos bis zum Dorf Erlabrunn, um dort wieder in die Stoneman-Strecke einzusteigen. Auf Waldwegen ging es ca. 500 Höhenmeter aufwärts bis zum Auersberg, dem ersten Gipfel des Tages und dem fünften insgesamt. Die Aussicht von dort oben war beeindruckend, aber es warteten ja noch weitere vier Gipfel auf uns, so dass wir uns nicht allzu lange Zeit lassen konnten. Über teils morastige Pfade gelangten wir ins Tal und überquerten bei Potucky die Grenze zu Tschechien. Der erste Gipfel auf tschechischer Seite, der Blatensky vrch, lag eher unspektakulär inmitten eines Waldgebiets.



**Beeindruckende Aussicht auf den tschechischen Teil des Erzgebirges**

Weiter ging es durch den Ort Abertamy und dann rauf auf den Plesivec, Gipfel Nummer sieben. Oben legten wir im Bergrestaurant unsere Mittagspause ein. Man konnte dort recht günstig und gut essen. Die anschließende Abfahrt vom Plesivec hatte es allerdings in sich, hier war wieder Fahrtechnik gefragt. Zum Glück sind alle heil unten angekommen. Es folgte eine längere Strecke durch den Wald, über Wiesen und durch kleine Dörfer bis zur Stadt Jachymov am Fuß des Klinovec. Der Klinovec, unser Gipfel Nummer acht, ist mit 1244 m der höchste Berg des Erzgebirges. Dementsprechend hatten wir nun auch den längsten Anstieg der gesamten Tour vor uns, ca. 600 Höhenmeter am Stück auf recht groben Wanderwegen. Bergauf fuhr jeder sein Tempo, und oben sammelte man sich zu einem Kaffee in der Berggaststätte.



**Die Bad Wünnenberger Mountainbiker erklimmen die Gipfel des Erzgebirges**

Es war inzwischen später Nachmittag und uns fehlte noch der letzte Gipfel, der Fichtelberg oberhalb von Oberwiesenthal. Der war allerdings vom Klinovec aus gesehen keine große Herausforderung mehr. Die Entfernung zwischen beiden Bergen beträgt nur ca. 7 km und der Weg führte auf einem Gebirgsrücken entlang, wobei man die ganze Zeit oberhalb von 1000 m blieb. Nur am Ende folgte ein kurzer Anstieg zum Gipfel. Dort holten wir uns unseren letzten Stempel und schossen erschöpft, aber glücklich unser Finisher-Foto. Gleichzeitig mit uns kam ein weiterer, etwas jüngerer Mountainbiker an, der die gesamte Strecke an nur einem Tag geschafft und sich dadurch die Stoneman-Trophäe in Gold redlich verdient hatte. Wir gratulierten ihm zu dieser beeindruckenden Leistung, die man wohl nur richtig nachvollziehen kann, wenn man die Strecke selbst einmal gefahren ist.



**Finisher-Foto auf dem Fichtelberg**

Vom Fichtelberg rollten wir ganz entspannt hinunter zum Hotel. Dort fand abends ein etwas eigentümliches sächsisch-bayrisches Oktoberfest statt. Wir nahmen unsere silberne Stoneman-Trophäe entgegen und ließen uns die deftigen Speisen und das Bier schmecken, um den Kalorien- und Flüssigkeitsverlust der vergangenen zwei Tage wieder auszugleichen. Am nächsten Tag ging es dann mit dem Auto zurück in die Bad Wünnenberger Heimat.



**Die hart erkämpfte Stoneman-Trophäe in Silber**

Besonderer Dank gilt in diesem Jahr Josef für die hervorragende Organisation der Reise, Hermann als zweitem Fahrer und Getränkelieferanten sowie dem Bad Wünnenberger Autohaus Hillebrand, das uns freundlicherweise einen Transporter für die Fahrräder und das Gepäck zur Verfügung gestellt hat.

#### Aussichten 2017:

Die Rennradfahrer werden vom 17.08.2017 – 21.08.2017 nach Freiburg fahren. Die Mountainbiker planen eine Alpenüberquerung. Der Vorplanungen sind dazu noch nicht abgeschlossen.

Beim Tachoablesen am 14.01.2017 ergaben sich für 2016 nachfolgende Platzierungen:

1. Toni Beiermann 8001 km
2. Christoph Schäfer 5765 km
3. Markus Loer 4927 km

Somit hat unsere ehemalige Vorsitzende die bisherigen Ergebnisse aus den zurückliegenden Jahren übertroffen. Bisher war noch niemand von uns über 8000 Kilometer in einem Jahr gefahren.



Christoph Schäfer u. Toni Beiermann